

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 9 (1917)
Heft: 1

Rubrik: Aus schweizerischen Verbänden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beruf	1914		1915		Vergleich mit 1914 (1914 = 100)
	Arbeiter	Durchschnittlicher Wochenlohn	Arbeiter	Durchschnittlicher Wochenlohn	
Staats- und Gemeindearbeiter		Fr.		Fr.	Fr.
<i>Holzarbeiter:</i>					
Zimmerleute	7	40.13	7	40.30	100,4
Schreiner	4	38.24	4	40.14	105,9
Wagner	1	36.25	1	36.25	100,0
Total Holzarbeiter	12	39.18	12	39.91	101,8
<i>Metall- u. Maschinenarbeiter:</i>					
Schlosser	15	41.89	16	41.11	98,1
Maschinisten	19	45.14	19	45.21	100,1
Monteure	78	37.58	78	36.94	98,3
Mechaniker	3	43.33	3	43.33	100,0
Uebrige	12	42.28	13	42.02	99,3
Total Metallarb.	127	39.80	129	39.33	100,6
<i>Maurer und Strassenarbeiter:</i>					
Bauamtarbeiter	42	34.10	41	34.31	100,6
Maurer	10	41.30	11	41.51	100,5
Strassenkehrer	24	40.94	26	37.80	92,3
Strassenaufseher	11	41.99	12	44.57	106,1
Pflasterer	4	51.—	4	51.—	100,0
Wegmeister	28	29.89	28	29.92	100,1
Uebrige	6	37.88	6	38.25	101,0
Total Maurer und Strassenarbeiter	125	36.46	128	36.35	99,7
<i>Uebrige:</i>					
Heizer	22	38.11	22	43.39	113,8
Gärtner	24	38.78	25	39.26	101,2
Schneider	6	37.56	6	38.73	103,1
Sattler	2	41.—	2	41.—	100,0
Gasarbeiter	83	39.31	84	39.08	99,4
Handlanger	48	33.20	49	33.70	101,5
Uebrige	258	34.64	258	34.62	100,0
Total	707	36.71	715	36,82	100,3
<i>Mit freier Station:</i>					
Wärter	20	27.62	24	27.91	101,9
Portier	2	27.50	2	27.50	100,0
Speisemeister	1	41.50	1	41.50	100,0
Nachtwächter	1	25.—	1	25.—	100,0
Mechaniker	1	45.—	1	45.—	100,0
Schreiner	1	37.50	1	37.50	100,0
Wärterinnen	10	16.85	10	16.85	100,0
Total männlich	26	29.09	30	29.13	100,1
Total weiblich	10	16.85	10	16.85	100,0
Typographen					
Handsetzer	844	45.11	787	43.74	97,0
Maschinensetzer	73	52.20	73	52.58	100,7
Drucker	230	41.95	203	44.96	107,2
Einleger	26	33.62	23	34.98	104,0
Korrektoren	3	50.—	7	49.—	98,0
Stereotypeure	6	47.82	6	51.—	106,7
Clicheure	3	51.67	2	53.—	102,6
Giesser	4	46.75	4	50.25	107,0
Faktoren	1	59.—	1	59.—	100,0
Uebrige im typogr. Gewerbe tätige	4	51.69	4	48.25	93,3
Total	1194	44.76	1110	44.51	99,4

III. Die Ergebnisse der Erhebung.

In den vorstehenden Tabellen sind die Ergebnisse der Erhebung summarisch zusammengestellt. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die gewonnenen Durchschnitte mit Vorsicht aufzunehmen sind. Erst die Auseinandersetzung in Ortsgrössenklassen, die in diesem Zusammenhange zu viel Raum beanspruchen würde, bringt etwas zuverlässigere Durchschnitte.

Wir werden bei der Detailverarbeitung, zu der momentan der Text bereitgestellt wird, auf die Resultate näher eingehen. Wenn auch diese erste Lohnstatistik keinen besonders gelungenen Versuch darstellt, so ist er doch nicht so misslungen, dass er, auf anderer Vorbereitungsbasis, nicht wiederholt werden sollte.



Aus schweizerischen Verbänden.

Die Verbände des Lokomotiv- und Zugpersonals hielten am 10. Dezember in Zürich eine Massenversammlung ab, um Bericht über das Ergebnis der Teuerungsaktion entgegenzunehmen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird:

1. Die Teuerungszulagen seien zu gering ausgefallen und stünden zur Teuerung in keinem Verhältnis.
2. Der Ausschluss der Ledigen vom Genuss der Unterstützung und die Anrechnung der Nebenbezüge bedeute eine Zurücksetzung des Personals.
3. Bei Kriegsausbruch sei durch besondere dienstliche Anordnungen schon eine Verschlechterung des Dienstverhältnisses und Beschneidung des Koalitionsrechtes eingetreten.

Die Zentralvorstände werden aufgefordert, mit allen Mitteln für eine Erhöhung der Teuerungszulagen und eine Beseitigung der Verschlechterungen zu wirken.

Es werden ferner die Zentralvorstände beauftragt, die angebahnte Vereinigung der beiden Verbände zu einem « Fahrbetriebspersonalverband » so zu fördern, dass er bis zum Frühjahr 1917 perfekt ist. Die Versammlung spricht den bestimmten Willen aus, dass der neue Verband dem Schweiz. Gewerkschaftsbund angehören solle und zählt auf die Unterstützung der gesamten organisierten Arbeiterschaft.

Schuhmacher. Die Fabrikschuhmacher der Schuhfabrik Kreuzlingen A. G. erzielten für sämtliche 210 Arbeiter und Arbeiterinnen eine Lohnerhöhung von 10%.

Schneider. Die Schneider in Davos befinden sich seit 17. November im Streik, weil die Meister die auf 13 andern Plätzen bewilligte Lohnerhöhung für Davos nicht zugestehen wollten.

Typographen. Zwischen den Buchdruckereibesitzern der deutschen Schweiz und dem Typographenbund ist ein Abkommen getroffen worden, wonach folgende Teuerungszulagen ausgerichtet werden: Fr. 14 für Verheiratete und Fr. 8 für Ledige mit einem Wochenlohn von Fr. 36 bis 46; Fr. 10 für Verheiratete und Fr. 6 für Ledige mit einem Wochenlohn von über Fr. 46 bis 58; Fr. 7 für Verheiratete und Fr. 4 für Ledige mit einem Wochenlohn von über Fr. 58. Der Streik der romanischen Typographen in Neuenburg und Genf dauert unverändert weiter. Einzig in Lausanne ist es zu einer Verständigung gekommen.

Die Unternehmer bewilligten eine Teuerungszulage von Fr. 15 pro Monat für die Typographen und von Fr. 12 für die Hilfsarbeiter. Die Arbeit wurde am 10. Dezember allgemein aufgenommen, die Streikbrecher wurden entlassen.

Metall- und Uhrenarbeiter. Nach einer Zusammenstellung, die der Zentralvorstand über die Resultate der vom 1. Januar bis 1. November 1916 geführten Lohnbewegungen gibt, haben 24,845 Arbeiter eine wöchentliche Teuerungszulage von durchschnittlich Fr. 2.40 für Verheiratete und Fr. 1.70 für Ledige erzielt. Dazu kommt für Verheiratete eine Kinderzulage von Fr. 1.20 pro 14 Tage.

828 Arbeiter erzielten eine Teuerungszulage in Form einer Lohnerhöhung um 9%.

9800 Arbeiter erzielten eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 5 Rp. pro Stunde, die aber nicht als Teuerungszulage anzusehen ist.

In einer Anzahl von Betrieben wurde ferner Erhöhung von Akkordpreisen, Einführung von Akkordtarifen, Regelung des Zulagewesens, Verhinderung von Akkordreduktionen oder Abschluss von Tarifverträgen erreicht.

In Aarau legten bei der Firma Kummler & Matter 150 Arbeiter, die bisher keiner Organisation angehörten, die Arbeit nieder wegen schlechter Behandlung durch einen Drehermeister. Nach zwei Tagen wurde die Entlassung des Meisters und für die Tagelohnarbeiter eine Lohnerhöhung bis 10% zugestanden. Ferner wurde eine Regelung der Akkordpreise zugesichert. Die Arbeit wurde zu diesen Bedingungen wieder aufgenommen, und die Streikenden erklärten den Beitritt zum Metall- und Uhrenarbeiterverband.



Ausland.

Deutschland. Buchdrucker und ungelernete Arbeiter. Bisher wurden die ungelernen Arbeiter streng von der Ausübung der «schwarzen Kunst» ferngehalten. Auch das hat nun der Krieg geändert. Der Arbeitermangel, hervorgerufen durch den Einzug vieler Buchdrucker zum Kriegsdienst, hat dazu geführt, dass vor dem Tarifamt eine Vereinbarung abgeschlossen wurde, wonach ungelernete Arbeiter und Arbeiterinnen als Hand- und Maschinensetzer zugelassen werden sollen.

In jedem Einzelfall ist zwar die Bewilligung des Tarifamtes nötig, auch sind Mindestlöhne festgesetzt; überhaupt ist die Beschäftigung von Ungelernten und Arbeiterinnen nur als Notbehelf gedacht, der nach dem Krieg wieder verschwinden soll, doch ist es sehr fraglich, ob es so leicht gelingen wird, den alten Zustand wieder herbeizuführen, nachdem er einmal durchbrochen ist.

Metallarbeiter. In Berlin ist die Zahl der Frauen in der Metallindustrie, die vor dem Kriege zirka 30,000 betrug, auf mehr als 100,000 gestiegen. Der Stundenlohn betrage in der Regel 40 bis 50 Pfennig, in wenigen Fällen steige der Verdienst bis auf 1.20 Mark pro Stunde. Der Durchschnittsverdienst betrage etwa 60 Pfennig pro Stunde. Von den 100,000 Arbeiterinnen seien etwa 16,000 im Metallarbeiterverband organisiert.

Vorständekonferenz. Vom 20.—22. November fand in Berlin eine Konferenz der Gewerkschaftsvorstände statt, in der Stellung zu der Errichtung von Zwangssyndikaten und Staatsmonopolen genommen wurde. Die Zustimmung zu solcher Monopolisierung solle von bestimmten Garantien für Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter abhängig gemacht werden.

Mit allen gegen 3 Stimmen wurde beschlossen, den Parteistreit von den Gewerkschaften fernzuhalten.

Die Frage der Organisation der Kriegsteilnehmer zur Wahrung ihrer Interessen hauptsächlich im Unter-

stützungswesen soll weiter geprüft werden. Es handelt sich hierbei keinesfalls, wie da und dort voreilig geschrieben wurde, um den Versuch einer hurrapatriotischen Mache, sondern um ein sehr ernstes soziales Problem.

Teuerungszulagen bei den preussischen Staatsbahnen. Nach monatelangem Zögern hat sich der Minister dazu entschlossen, eine Erhöhung der Teuerungszulagen eintreten zu lassen. Nach der nunmehr gültigen Zulagentafel können an Teuerungszulage erhalten:

a) ledige Arbeiter	6—14 Mk.
b) verheiratete Arbeiter ohne Kinder unter 14 Jahren	8—18 „
c) verheiratete Arbeiter mit einem Kinde unter 14 Jahren	12—24 „
d) verheiratete Arbeiter mit 2 Kindern unter 14 Jahren	14—28 „
e) verheiratete Arbeiter mit 3 Kindern unter 14 Jahren	16—32 „
f) verheiratete Arbeiter mit 4 Kindern unter 14 Jahren	18—36 „
g) verheiratete Arbeiter mit 6 Kindern unter 14 Jahren	20—40 „
h) verheiratete Arbeiter mit 7 und mehr Kindern unter 14 Jahren	24—48 „

Die neuen Zulagen sollen vom Beginn des November an gewährt werden.

Konferenz der Gewerkschaften. Die Stellungnahme zum Kriegshilfsdienstgesetz führte zur Abhaltung einer Konferenz, die in den Annalen der Gewerkschaftsbewegung einzig dastehen dürfte. Es waren vertreten: die der Generalkommission angeschlossenen Gewerkschaften mit 450 Vertretern, die christlichen Gewerkschaften mit 240 Vertretern, die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften mit 66 Vertretern, die polnische Berufsvereinigung mit 4 Vertretern, die Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände mit 50 Vertretern, die kaufmännischen Vereine mit 20 Vertretern, die technischen Angestellten mit 10 Vertretern. Die Zahl der vor dem Krieg diesen Organisationen angeschlossenen Mitglieder wird mit 4 Millionen angegeben.

Grosses Aufsehen erregte es allenthalben im Ausland, dass die Regierung sich ebenfalls vertreten liess. Es sprachen in ihrem Namen der Staatssekretär Helfferich und Generalleutnant Gröner. Ausser diesen beiden waren noch einige Geheimräte anwesend. Der Reichskanzler liess sich entschuldigen.

Als einziges Geschäft figurierte das soeben vom Reichstag beschlossene Hilfsdienstgesetz. Als Ergebnis der Konferenz resultierte eine Resolution, in der die Gewerkschaften erklären, alle ihre Kräfte in den Dienst des Landes zu stellen, sie erwarten jedoch von der Regierung und dem Kriegsamt eine weitgehende Förderung der Arbeiterinteressen, schärfere Massnahmen gegen den Lebensmittelwucher und bessere Verteilung der vorhandenen Lebensmittel.

Der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Alexander Schlicke, wurde als «Dezernent für Arbeiterangelegenheiten» in das neue Kriegsamt berufen.

Dänemark. Nach einem Bericht des statistischen Bureaus zählt Dänemark gegenwärtig 173,000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter. Hiervon gehören 132,000 Arbeiter der gewerkschaftlichen Landeszentrale an.

England. Minenarbeiter. Die Besitzer der Kohlengruben in Wales beabsichtigen eine Lohnreduktion von 10 Prozent durchzuführen. Statt dessen mussten sie eine Lohnerhöhung von 15 Prozent bewilligen. Die Arbeiter protestierten ferner gegen jede Regierungskontrolle der Minen.

Italien. Der Streik der Typographen, der rund 14 Tage dauerte, ist beigelegt worden. Was die Streikenden von ihren Forderungen durchsetzten, die im wesentlichen